



Unsere Stimme für's wertvolle Alter(n)



PRESSETEXT – Presskonferenz 13. September 2024

Pflege braucht gute Aussichten, nicht nur gute Absichten

Themen wie Finanzierung, Personal, die Vielseitigkeit der Angebote oder die Entlastung derer, die haupt- oder ehrenamtlich Pflege anbieten, tragen wir immer wieder wie Sisyphos seinen Stein vor die hohe Politik. Warum kommt auch im Blick auf die 30 Jahre alte Pflegevereinbarung so wenig ins Rollen oder wir nicht ans Ziel? Wir wollen über Ansätze reden, die zum Grundstein werden können, damit Pflege tragfähig wird, für jene, die sie brauchen und jene, die sie haupt- oder ehrenamtlich, auch als An- und Zugehörige, anbieten.

Mit Ausbildungsoffensiven, der Aufstockung des Pflegefonds oder Erleichterungen in der Berufsankennung wurden wichtige Schritte gesetzt. Österreich ist keine Insel und gerade Themen wie Personal, die Diversität und Attraktivität der Angebote, sowohl für jene, die in der Pflege arbeiten, wie auch für jene, die sie brauchen, ist ein gesamteuropäischer Fleckerlteppich mit globalen Mustern.

Von der Improvisation zur Innovation

Der soziale Sektor und damit auch die Pflege- und Betreuungsberufe gehören zum stärksten Wachstumsmarkt in Europa. 2022 arbeiteten 4,7 Prozent aller Beschäftigten in der EU in der Pflege. Dieses Wachstum wird nicht immer begleitet von steigendem Interesse der politisch Verantwortlichen. „Pflegekrisen sind nicht das natürliche oder unvermeidliche Ergebnis der demografischen Alterung. Vielmehr sind sie das Ergebnis bestimmter politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen“, sagt Jiri Horecky, Präsident des European Ageing Network, das europaweit Daten und Expertisen aus 27 Länder miteinander verknüpft.

Digitalisierung und KI kann uns bei entsprechender Implementierung ein Breitband an Wegen ermöglichen, weil die Geschwindigkeit, mit der wir tragfähige Netzwerke knüpfen, eine bisher nicht denkmögliche Verfügbarkeit von Chancen eröffnet. Wir sehen darin die Chance, von der Improvisation in die Innovation zu kommen. In der Heimaufsicht kann das österreichweit zu effizienteren, transparenten, fairen, wissensbasierten und zielgruppenorientierten Verfahrensabläufen führen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten.

Wir unterstützen alle Bestrebungen der Bundesregierung das Gesundheitswesen bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu gestalten. „Klimaneutralität ist zunehmend ein Thema im Pflege- und Gesundheitswesen. Der Innovationsnotwendigkeit folgt ein Investitionsbedarf, insbesondere in der Gebäude- und Grünraumadaptierung, der

langfristige Finanzierungsmodelle braucht, die über eine Projektermöglichkeit hinausgehen, hin zu einer klimaneutralen Wirklichkeit“, meint dazu Georg Berger, Vizepräsident Lebenswelt Heim und Vorsitzender der ARGE Heime Tirol.

Pflege braucht eine Kultur des Vertrauens

Wenn die Arbeit in der Pflege von den Beschäftigten immer noch überwiegend als sinnstiftend und sinngebend wahrgenommen wird, braucht es auch kurzfristige Maßnahmen, um diese Arbeit von Sinnbefreitem zu entfrachten. Grundsätzlich gibt es zwei Ansätze: Mehr Zeit und/oder mehr helfende Hände“, sagt Jakob Kabas, Präsident des Bundesverbandes Lebenswelt Heim.

Vereinfachung von administrativen Abläufen ist eine Möglichkeit, wie das Projekt „Schlanke Pflegedokumentation“ in Oberösterreich zeigt, wobei schlank keineswegs oberflächlich bedeutet. Eine Studie der AK belegte, dass Dokumentation rund 30 Prozent der Arbeitszeit der Fachkräfte in Anspruch nimmt. „Unter dem Motto „Wir pflegen Menschen und keine Akten“ wurde unter der Leitung der ARGE Heime Oberösterreich ein Pilotprojekt durchgeführt das dann auf 135 Heime ausgerollt wurde“, Sabine Schwarzgruber, Vizepräsidentin des Bundesverbandes und Mitglied der ARGE in Oberösterreich. Der Weg ging weg von den Defiziten hin zu den Ressourcen der Bewohner:innen. Qualität vor Quantität! Ein weiterer Schritt lag darin, präzise und klar in der Sprache und im Ausdruck zu werden und auf Formulierungen zu verzichten, die keinen unmittelbaren Nutzen für die Pflege- und Lebensqualität der Betreuten hat, zu verzichten. **Zeitersparnis für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den täglichen Abläufen bedeutet Zeitgewinn für die Bewohnerinnen und Bewohner!**

Wenn es eng wird, braucht es Weite im Denken und Handeln

Die Personalressourcen sind knapp! In Österreich haben wir seit dem 1993 definierten Willen zu Mindeststandards in Fragen der Personalausstattung, im Blick auf die Versorgungslandschaft in den Bundesländern, eher eine Kontinentaldrift. Erfreulich ist es natürlich wenn Innovationen wie die Pflegelehre fruchten und sich nun auch Jugendliche in Österreich bereits bei der ersten Berufswahl für die Pflege entscheiden“, so der Tiroler ARGE-Heime Obmann. Gerade in der Langzeitpflege findet dieser noch sehr neue Lehrberuf einen großen Zulauf. In Anbetracht der generell sinkenden Lehrlingszahlen über alle Branchen hinweg, darf sich beispielsweise Tirol nach erst einem Jahr Probelauf über 40 Pflege-Lehrlinge in 20 Betrieben freuen.

Würdevolles Füreinander braucht gepflegtes Miteinander

Die Zusammenarbeit in der Krise hat auch gezeigt, dass durch einen kontinuierlichen Austausch möglichst aller Systempartner zeitnah Lösungswege für unterschiedliche Herausforderungen gefunden wurden. Weite Wegstrecken brauchen auch politische Kontinuität und ganzheitliche Perspektiven. Besonders in der Bedarfsplanung geht es darum, die Aspekte der Versorgungssicherheit, des Arbeitsmarktes, der Finanzierbarkeit und auch der Qualitätssicherung miteinander verbindet. „Wenn die Vielzahl der vorliegenden Planungen und Analysen nicht zur Synthese dessen führt, was Menschen in Alter und Pflegebedürftigkeit unabhängig davon, wo sie in Österreich leben, brauchen, dann bewegen wir uns auf dem kürzesten Weg von der Einbahnstraße in die Sackgasse“, so der Präsident des Bundesverbandes.



Unsere Stimme für's wertvolle Alter(n)



Mit dem Lebensweltheim Bundesverband meldet sich die Langzeitpflege zu Wort. Wir sind die einzige österreichweite überparteiliche aber nicht unpolitische, länderverbindende, trägerübergreifende und europäisch vernetzte Interessensvertretung der stationären Altenbetreuung und der Menschen, die dort leben und arbeiten.

Wir vertreten rund 650 Alten- und Pflegeheime quer durch Österreich und somit mehr als 40.000 Beschäftigte und 50.000 Bewohner:innen.

Lebenswelt Heim ist Mitglied des **European Ageing Network** und hat Sitz und Stimme im Vorstand dieser europaweiten Interessensvertretung, die in 27 Ländern vertreten ist. Mehr als 12.000 Leistungsanbieter in der Langzeitpflege sind hier vernetzt und bieten ihre Dienstleistungen mehr als 1,2 Millionen ältere Menschen an.
<https://www.ean.care/en>

Kontaktdaten:

lebensweltheim.at

Claudia Hofmann, M.A.

Generalsekretärin

claudia.hofmann@lebensweltheim.at

Mobil: +43 681 104 75 795